

Stellungnahme der Akademie Menschenmedizin zur Versorgungsforschung

Die Akademie Menschenmedizin hat sich schon früh für die Versorgungsforschung eingesetzt.

Unter anderem wurde versucht, eine nationale Pilotregion im schweizerischen Gesundheitswesen als Versorgungseinheit zu lancieren und wissenschaftlich auszuwerten. Gescheitert ist diese Idee damals an ihrem politischen «zu früh sein» und an verschiedenen Partikularinteressen, v.a. der Krankenkassen.

Umso erfreulicher ist nun, dass dank der SAMW im Rahmen des Masterplans Hausarztmedizin ein Konzept «Versorgungsforschung in der Schweiz» erarbeitet werden soll. Die Akademie Menschenmedizin begrüsst diese Entwicklung sehr.

Erschwerend scheinen uns in der heutigen Zeit allerdings die Finanzierungskonzepte zu sein, die eine betriebswirtschaftliche Optimierung nicht nur fördern sondern auch fördern. Versorgung setzt aber eine umfassende Optik voraus, die eben auch die sog. Makro-Ebene, also die regionale oder gar nationale Ebene erfasst und nicht nur die Meso-Ebene (z.B. Spitäler, Arztpraxen, Spitex etc.) und die bislang im Vordergrund stehende Mikro-Ebene, also die individuelle Versorgung. Dazu bräuchte es einen volkswirtschaftlichen Ansatz der Gesundheits- und Krankheitsversorgung für ganze Regionen, der unter den aktuellen Bedingungen nicht möglich ist.

Es wird sich zeigen, ob in Zukunft Versorgungsansätze diese finanzielle Optimierungslogik jedes einzelnen Bereiches zu durchbrechen vermögen und Perspektiven auf ganzheitlichere Modelle eröffnen. Zu hoffen ist es!